

Kriegszeit

Von abgemeldet

Kapitel 10: Das Fest der tausend Blüten

Hiromi seufzte leise und legte den Kopf in den Nacken. Sie saß auf der Außenmauer und hielt sich die Hand vor Augen um nicht von der Sonne geblendet zu werden. „In letzter Zeit spielt das Wetter echt verrückt!“, murmelte sie und versuchte sich mit dem Rücken zur Sonne zu setzen. Nachdenklich studierte sie den Innenhof. In letzter Zeit hatten sich die Ereignisse geradezu überschlagen...sie hatte in der letzten Woche mehr erlebt als zuvor in ihrem ganzen Leben. Wer hätte gedacht, dass sie ihre Schwertkunst einmal gegen solche Monster einsetzen musste? Katana...ein leichter Schauer überkam sie. Dann schüttelte sie wütend den Kopf. Was konnte ihr schon dieses dumme Schwert anhaben? Kinrya hatte ja selbst gesagt, dass sie es kontrollieren konnte.

Nachdenklich betrachtete sie ihren Handschuh. Ob er der Grund war, dass sie das Schwert benutzen konnte? Ob sie wohl versuchen sollte...Vorsichtig legte sie das Schwert vor sich auf den Boden. Die winzigen Edelsteine auf dem Griff funkelten in der Sonne.

Du darfst das Schwert unter GAR KEINEN Umständen in die rechte Hand nehmen!

Das Mädchen biss die Zähne zusammen. Kinrya hatte sie gewarnt...aber sogar eine Elementmagierin konnte sich irren. Entschlossen packte sie das Schwert mit der rechten Hand.

Nichts geschah.

Erstaunt schwenkte sie die Waffe ein wenig. Sie fühlte sich genauso an wie vorher. Hiromi legte das Schwert wieder auf den steinernen Boden der Mauer. Das konnte doch gar nicht sein! Kinrya hatte doch gesagt, dass es an dem Handschuh lag!

Seufzend lehnte sie sich zurück. Ein Lächeln breitete sich auf ihrem Gesicht aus. War sie also doch etwas besonderes? Irgendwie hatte sie es gehofft...sie hatte gehofft mehr zu sein, als nur ein Mädchen mit einem Zauberschwert. Gedankenverloren zupfte sie an ihrem Handschuh herum. Das Haar war rabenschwarz...wie ihr eigenes. Vielleicht hatte ihre Mutter den Handschuh gemacht..?

Traurig senkte sie den Kopf. Nein...so sehr sie es sich gewünscht hätte, tief in ihrem Inneren wusste sie, dass es jemand anders gewesen war.

Seufzend rappelte sie sich auf und stakste mit steifen Beinen Richtung Treppe nach unten. Auf halbem Weg begegnete sie Toji, der zu einer freundlichen Begrüßung ansetzte, dann aber befangen den Kopf hängen ließ. Hiromi seufzte.

„Ach herrje, grübelst du etwa immer noch über deine Begegnung mit Hikari nach? Du weißt doch, dass du absolut keine Schuld an der Sache hast! Dummerchen...“

„Es kommt mir so vor, als hätte ich Nitriel betrogen...die Fürstin war so schön, dass ich vollständig auf sie vergessen habe! Seiji hatte recht...ich bin wohl wirklich nicht der

geeignete Verlobte für sie...", meinte Toji niedergeschlagen. Hiromi schnaubte verächtlich durch die Nase.

„Erstens: Seiji hat niemals recht. Zweitens: Sogar Sandor hat zugegeben, dass Hikari die schönste Frau der Welt ist. Und drittens: Nitriel kann sich keinen besseren Jungen wünschen, als dich!" Sie lächelte ihren Bruder aufmunternd an. Tojis Gesicht hellte sich auf. Wenn sie es so sah....

Lächelnd beobachtete Sandor sie. Bruder und Schwester...wie gut sie sich - trotz gelegentlicher Zankereien - verstanden...

Sein Lächeln erlosch. Geschwisterliebe hatte er nie erfahren. Sein Bruder war ihm gegenüber nie besonders herzlich gewesen. Um so wehmütiger machte es ihn, wenn er das sah, was er nie bekommen hatte. Nur sie hatte ihn all das vergessen lassen...die Schmach, trotz seiner größeren magischen Fähigkeiten nie so geschickt, so brillant wie sein älterer Bruder zu sein.

Aylanna!

Er seufzte.

„Sandor?"

Erschrocken fuhr der alte Mann auf. Er hatte nicht bemerkt, dass Hiromi und Toji zu ihm getreten waren. Zwei besorgte Augenpaare sahen ihn. Ein schüchternes, braunes und ein funkelndes, blaues. Beruhigend lächelte er. „Ich habe euch gar nicht kommen hören...vermutlich sollte ich nicht länger alten Erinnerungen nachhängen..."

„Was denn für Erinnerungen?", fragte ihn das schwarzhaarige Mädchen neugierig. Sandor senkte den Kopf. „Erinnerungen an meinen Bruder und *sie...*" „Sie?", kam es unisono aus zwei Kehlen. Der Alte nickte nachdenklich. „Ja...sie. Die Frau, die ich mehr als alles andere liebte. Aber offenbar war ihr meine Liebe nicht genug. Aylanna wählte nicht mich, als sie - " „**Aylanna?!**", schrieen die Beiden überrascht. Dann sahen sie sich verblüfft an.

Hiromi machte zuerst den Mund auf. „Das ist die Frau, deren Portrait in dem weinroten Zimmer hing! Aber du...du hast doch gesagt...sie wäre mit diesem Tamar zusammen gewesen!" „Tamar", sagte Sandor sinnend. „Ja, sie liebte ihn. Und nur ihn. Ich...ich existierte nicht in ihrem Herzen."

Dann sagte Toji totenblass: „Das ist die Frau, die ich in Hikaris Schloss gesehen habe." Hiromi starrte ihn ungläubig an, doch Sandor nickte traurig.

„Ja. Sie schloss sich der Zauberfürstin an. Heute ist sie nichts weiter, als eine bedauernswerte Marionette Hikaris. Und das ist Tamars Schuld...Ich werde euch die ganze Geschichte erzählen...aber dazu holt bitte die anderen zwei auch." Seine Stimme klang müde. „Es fällt mir schwer darüber zu berichten...bitte zwingt mich nicht, es öfter als nötig zu tun."

„Vor etwa 20 Jahren meldeten Späher, dass die Zauberfürstin Hikari verstärkt Monster erschaffen ließ. Die Fürsten - euer Großvater war einer davon, Toji und Hiromi - beschlossen, eine kleine Truppe zu ihr zu senden, die herausfinden sollte, was dort vor sich ging. Acht Personen wurden geschickt - und nur einer kam zurück. Diese acht Menschen - vier davon Chairi - wurden von Hikari in eine Falle gelockt. Vielleicht hätten sie ihr widerstanden, hätte sie nicht der Verräter im Stich gelassen. Hikari konnte unmöglich wissen, wann genau die Gruppe an jener Gebirgspassage eintreffen würde - jemand hatte es ihr verraten und durch eine magische Botschaft übermittelt. Als sie von Anavi, den geflügelten Schoßmonstern der Fürstin, in die Enge getrieben wurden, lief er davon - und die Monster ließen ihn gehen. Damit verriet er sich.

Tamar war es, er war es der durch seine feige Flucht als einziger zurück kam. Zunächst

versuchte er den Fürsten irgendwelche Lügengeschichten weiszumachen, doch schließlich verriet ihn Hikari selbst. Warum sie es tat, weiß ich nicht. Tamar floh. Es heißt, er sei gestorben, doch genaues weiß man nicht.

Aber eines weiß ich: Er ist schuld an der Entstehung der Srilanki. Srilanki - das sind jene sieben Personen, die sich der Fürstin anschlossen um ihr Leben zu retten. Sie hatten keine Wahl - zumindest hoffe ich das. Es wäre schrecklich für mich zu erfahren, dass sie sich nur aus Machtgier in eiskalte Monster hätten verwandeln lassen. Ich kannte alle diese Sieben...Aylanna war auch dabei."

Sandor seufzte schwer. Auch die anderen Vier waren nachdenklich. Dann hob Toji den Kopf und meinte verwundert: „Monster? Als ich Aylanna und diesen Darren im Schloss gesehen habe, wirkten sie eigentlich wie normale Menschen auf mich!" Der alte Mann lächelte traurig. „Hikari umgibt sich nur ungern mit hässlichen Monstern - man sagt, das wäre der Grund für die Vertreibung der Ocnarb gewesen. Also hat sie den Sieben ihre menschliche Gestalt gelassen. Nur die Gefühle dieser Personen hat sie erstickt und sie in eiskalte Kreaturen verwandelt. Alle Srilanki werden nicht älter und können Magie verwenden..." Hina schauderte. „Und mit solchen Gegnern haben wir es zu tun? Na wunderbar, da können wir auch gleich einpacken.", meinte sie mutlos. Hiromi stimmte ihr zu. „Sehr richtig! Bei dieser blöden Zauberfürstin scheinen sich die Monster ja nur so zu stapeln! Was nützt es eigentlich, wenn wir ihre Acnaib umbringen und sie noch viel gefährlichere Viecher auf Lager hat? Zum Beispiel diese Metron. Eins hab ich ja schon erledigt, aber was, wenn die anderen drei stärker sind? Ich hab mir schon beim ersten schwer getan, die anderen schaff ich nicht!" Sandor lächelte beschwichtigend. „Keine Angst, es gibt nur vier. Das heißt, jetzt wo du eins erledigt hast, sind es nur noch drei." „Was für eine überragende mathematische Leistung", knurrte Kaeru sarkastisch. Hiromi drehte sich wütend um und funkelte ihn an. „Idiot! Kannst du dich eigentlich nie zurückhalten?" Grinsend schüttelte der weißhaarige Vampir den Kopf. Das schwarzhaarige Mädchen rollte mit den Augen.

„Wie gut ihr euch versteht. Nun denn, wisst ihr, was morgen für ein Tag ist?"

Ein Blick in die Gesichter rings um ihn verriet ihm, dass es nicht so war. Mahnend schüttelte Sandor den Kopf. „Morgen ist das Fest der tausend Blüten! Wie ihr wisst, ist die Stadt Ar dai, in der sich der heilige Baum befindet, ganz in der Nähe. Wenn Hikari uns einen Waffenstillstand gewährt, können wir zum Fest gehen!" „Wenn sie es tut...", murmelte Hiromi skeptisch.

Am nächsten Morgen erschien ein sehr aufgeregter Fürst Occor in der Speisehalle und verkündete ihnen: „Anlässlich des heutigen Feiertages ließ mir die Zauberfürstin eine Botschaft zukommen: Sie wird nicht versuchen uns heute anzugreifen. Das bedeutet: Wir können zum alljährlichen Fest in die Stadt Ar dai und der Ball der tausend Blüten - in dem die ganze Nacht getanzt wird - wird hier, in der Festung Norius stattfinden!"

Lautes Jubelgeschrei ertönte. Die Soldaten waren sichtlich erfreut, einmal frei zu haben.

Besonders Hiromi und Hina schienen aufgeregt zu sein.

Als sie sich nachher in Hiromis Zimmer trafen, jammerte das schwarzhaarige Mädchen: „Wieso musste Hikari diesen blöden Waffenstillstand gewähren??? Ich kann nicht tanzen, verdammt noch mal! Überhaupt, ein Ball hier, in der Festung! Auf so eine bescheuerte Idee muss man einmal kommen! Das ist ein Krieg, da amüsiert man sich nicht einfach auf irgendeinem Fest!" „Nun ja,", meinte Hina nachdenklich. „eigentlich sollten wir es doch als Geschenk sehen, oder? Die letzte Schlacht ist nicht unbedingt gut für uns gelaufen..."

„Wenn sich die Fürstin denn daran hält!", knurrte der weißhaarige Vampir. „Man sollte

ihrem Wort nicht einfach vertrauen!"

„Also, **das** nehme ich ihm aber übel!", sagte Hikari beleidigt zu ihrem Berater, der sich nach wie vor im Hintergrund hielt. „Als ob ich mein Wort jemals gebrochen hätte! Wieso vermuten die eigentlich hinter jeder meiner Aktionen eine Falle?" „Äh...vielleicht liegt es daran, dass ihr schon öfters Fallen gestellt habt, Herrin...aber was mich jetzt wirklich interessieren würde: *Wieso habt ihr ihnen zwei freie Tage gewährt?*"

„Du nicht auch noch!", meinte die Fürstin in einem wütendem Tonfall, doch ein gefährliches Lächeln umspielte ihre Lippen. „Ich sagte doch: ich werde mich lediglich amüsieren - auf dem Fest, versteht sich! Und dann ist da noch eine winzige Kleinigkeit, die ich zu erledigen habe..."

„Toji ist ja so ein Feigling!", sagte Hiromi wütend und schlenderte ein wenig herum. Sie trug ein weißes, kurzes Kleid, die übliche Kleidung für das Fest der tausend Blüten. Kaeru seufzte nur. Sein Gewand bestand aus einem schwarzen Hemd und einer schwarzen Festtagshose, ebenfalls üblich. Nur die Farbe....„Sag mal, musst du herumlaufen, als wärst du auf dem Weg zu einer Beerdigung? Ich hab dich noch nie mit etwas anderen als schwarz gesehen!" „Das bringt meine weißen Haare und meine helle Haut besser zur Geltung!", grinste er frech. „Nein, eigentlich bin ich nur daran gewöhnt, weil ich in der Nacht immer schwarz tragen musste um von meiner 'Beute' nicht gesehen zu werden!" „Ah ja...", murmelte Hiromi und gähnte. „Warum musste Hina eigentlich im Schloss bleiben? Sie hat es nicht nötig, diesen Idioten Toji zu trösten. Warum, *warum* kann er nicht einfach vergessen, dass er fast Sandors Armband für Hikari geklaut hat? Er ist soooooo dumm...wegen ihm darf ich jetzt mit dir herumlaufen." Die letzte Bemerkung überhörte der weißhaarige Junge geflissentlich und sah sich ein wenig um. Die Altstadt von Ardai war voller Menschen und überall geschmückt. Überall hatten Leute Stände aufgemacht und verkauften die unterschiedlichsten Dinge. Alle Personen, die hier herumliefen waren festlich gekleidet. Diese Menschenmassen erfüllten ihn mit Unbehagen, immerhin hatte er sein ganzes Leben in einer einsamen Burg verbracht.

Die Beiden schlenderten weiter.

Schließlich brach Kaeru das Schweigen.

„Welchen Tag haben wir heute?" Hiromi legte die Stirn in Falten. „Warte mal...das letzte Mal, als ich im Tempel war, war Dienstag - denn das ist der traditionelle Tag, an dem man dem Herrn des Lichts huldigt. Dann fing die neue Woche an...heute müsste Donnerstag sein." „Das ist auch etwas, was ich nicht verstehe. Wieso hat euer Gott keinen Namen? Hina glaubt doch auch an die Göttin der Schatten - und die heißt Anih."

„So?", fragte Hiromi erstaunt. „Das wusste ich ja gar nicht. Woher - " „Reine Spekulation", grinste Kaeru.

Bevor Hiromi noch etwas fragen konnte, lief er einfach davon. „Hey!", rief das Mädchen verärgert und stürmte ihm hinterher.

Nach einer Weile hielt der Vampir an und drehte sich zu Hiromi um. „Du kommst auch noch? Bist ein wenig langsam, was?" Das schwarzhaarige Mädchen funkelte ihn an, enthielt sich jedoch einer Antwort. Stattdessen betrachtete sie den heiligen Baum, zu dem sie Kaeru geführt hatte. Er war der Mittelpunkt des Fests der tausend Blüten. Wenn die erste Blüte fiel begann das Fest, wenn die letzte den Boden berührte, der Ball. Die schneeweißen Blüten nötigten Hiromi jedes Mal wieder Bewunderung ab.

Kaeru dagegen hatte kein Interesse an dem Baum. Er sah nur das schwarzhaarige Mädchen mit den strahlenden blauen Augen an.

Plötzlich erregte ein schwarzes Blütenblatt seine Aufmerksamkeit. Es flatterte anders als die anderen zu Boden. Und vor allem schien es direkt auf ihn zuzusteuern.

Unwirsch machte er eine Bewegung um das Blatt wegzufegen, doch stattdessen landete es an seinem Hals. Ein Schauer durchlief ihn. Fast panisch schlug er die schwarze Blüte hinunter. Als sie vor ihm auf dem Boden landete trat er zur Sicherheit noch einmal drauf. Hiromi hatte von alledem nichts mitbekommen und drehte sich erstaunt nach ihm um. Kaeru zwang sich ein Lächeln aufzusetzen, das freilich etwas verkniffen aussah.

„Lass uns gehen“, sagte er barsch und packte sie am Handgelenk.

Was war das für ein ungutes Gefühl, das er plötzlich hatte...?

Die Sonne war bereits untergegangen, als der Ball begann.

Hiromi versuchte sich möglichst im Hintergrund zu halten, damit ja niemand auf die Idee kam, sie aufzufordern. In dem langen, blütenweißen Kleid, das traditionellerweise dieselbe Farbe hatte, wie das Festgewand, sah sie unbestreitbar hübsch aus.

Sie begnügte sich damit, den anderen beim Tanzen zuzusehen.

Schließlich ergriff Fürst Ebeil das Wort.

„Es ist mir eine große Ehre ihnen allen nun den Tanz anzukündigen, den es schon immer auf dem Ball der tausend Blüten gegeben hat: Den Tanz des Sommerwindes“

Die Musiker schlugen die ersten Takte an. Noch war niemand auf der Tanzfläche. Es war üblich, sich erst nach und nach dort einzufinden. Hiromi seufzte sehnsüchtig. Keinen Tanz fand sie so schön, wie diesen. Er wurde im Normalfall auch nur von etwa 10 -12 Tanzpaaren gehalten.

Kaeru bemerkte ihren Blick und verbeugte sich vor ihr. „Es wäre mir eine Ehre, wenn Ihr mir diesen Tanz schenken würdet, Prinzessin“, sagte er mit einem Lächeln.

Prinzessin?

Eigentlich hatte er recht. Fürstentochter war auch nur die Umschreibung für Prinzessin...Sie lächelte. Dann nahm sie seine Hand und ließ sich auf die Tanzfläche führen.

Toji seufzte mutlos, als er die beiden sah. Er würde niemals den Mut aufbringen Nitriel aufzufordern. Der Junge trug ein silbernes Gewand von derselben Farbe in der auch sein Festgewand gewesen wäre, wäre er denn zum Fest gegangen.

Da sah er seine Verlobte. Nitriel sah wunderschön aus. Ihr eisblaues Haar harmonierte perfekt mit dem dunkelblauen Kleid. Sie sah etwas betrübt aus.

Tojis Herz machte einen kleinen Hüpf. Er nahm allen Mut zusammen und ging zu ihr hinüber. „Hallo.“ Der Junge hätte sich ohrfeigen können. Nitriel hatte bestimmt eine andere Begrüßung erwartet. Doch das Mädchen lächelte ihn freundlich an. „Hallo Toji! Würdest du mit mir tanzen?“ Erleichtert nickte er und nahm ihre schmale Hand.

Hina sah den beiden lächelnd nach. Hatte er sich also doch getraut. Das Mädchen trug ein smaragdgrünes Kleid, in dem sie etwas älter als sonst wirkte. Plötzlich sah sie Seiji, der auf sie zusteuerte. Vergeblich versuchte sie, sich möglichst unauffällig aus dem Staub zu machen. Der Fürstensohn stand bereits vor ihr. Ergeben fügte sie sich ihr Schicksal. Der schwarzhaarige, junge Mann verbeugte sich mit seinem üblichen, öligen Lächeln vor ihr.

Nach und nach fanden sich immer mehr Tanzpaare ein. Hiromi genoss es, nach einigen

Anfangsschwierigkeiten, in vollen Zügen. Normalerweise tanzte sie **höchst** ungerne, aber der Tanz des Sommerwindes war eben etwas ganz besonderes...

Sie sah, dass sich auch Toji sehr gut hielt. Mit einigen schnellen Schritten brachte er Nitriel und sich in die Mitte. Ein paar Ausfallschritte bewirkten, dass er genug Platz um sich und seine Verlobte schuf. Toji wirbelte seine Partnerin häufiger als nötig herum, um die Aufmerksamkeit im Saal auf ihn zu lenken. Mit einigen Verbeugungen in Nitriels Richtung wiederum stellte er sie als die Vorteilhafteste von allen zur Schau.

Hiromi bewunderte ihn geradezu für sein Geschick. Durch die vielen Drehungen wehte das lange Haar Nitriels und ließ sie noch schöner erscheinen. Man konnte sehen, dass sie sich durch die vielen Aufmerksamkeiten Tojis geschmeichelt fühlte.

„Gut gemacht, Bruderherz“, murmelte das schwarzhaarige Mädchen anerkennend.

Dann fiel ihr Blick auf Hina und Seiji, die wie sie selbst um Ihren Bruder und seine Verlobte heruntanzten. Seiji sah unverkennbar selbstgefällig aus, aber ihre Freundin machte einen etwas erschöpften Eindruck. Als Kaeru und Hiromi an ihnen vorbeitanzten rollte das rosahaarige Mädchen genervt mit den Augen. Offenbar teilte sie Hiromis Wunsch, dass der Tanz ewig dauern würde, nicht.

In Momenten wie diesem ließ sich die harte Kriegsrealität leichter vergessen...

To be continued

Autors Comment: Hallihallo!!!!^^ Endlich, ENDLICH bin ich wieder daaaaa! Ich habe Großbritannien so satt...das miese Wetter, das miese Essen, den miesen Service, die miesen Klospülungen...Hach, wie schön ist's doch daheim...*freu*

Und obendrein hab ich den Rückflug überlebt....dieses dämliche Luftloch hat mich etwas geschockt....nur gut, dass ich angeschnallt war....

Naja, tut ja nix zur Sache. Hoffentlich ist alles klar mit diesem Teil? Es geschieht ja nicht wirklich viel...Katana wirkt ja im Moment ziemlich ungefährlich....aber DENKSTE! Nyooooo...

Das die Srilanki fast so heißen wie der Staat Sri Lanka ist übrigens keine Absicht, dass ist mir erst nachher aufgefallen...^^;;;

Der nächste Teil wird (hoffentlich) bald folgen, ich hab ja massig Zeit im Moment....*grien*

Diesen Teil widme ich, öhm....Fincayrazauberin.